



Skizze vom Pilgerweg

Niemals zuvor habe ich einen so unwirklichen Eindruck erleben dürfen. Es scheint, als läge das Tal unter einer Schneedecke. Dichter Nebel berührt den Saum des kleinen Bergdorfes. Ich stehe sprachlos am Fenster. Es ist ein überwältigendes Naturschauspiel. Ein gleißendes Licht steigt hinter den Bergen auf und ein grandioser Sonnenaufgang macht sich breit. Als sich der Nebelschleier langsam auflöst, gibt er den Blick auf Baumspitzen und Dächer im Tal frei. Die geheimnisvolle Szenerie wird in frühes Morgenlicht getaucht. Die Sonne durchbricht die letzten Nebelbänke und das Tal leuchtet auf in tausend Farben ...

Greccio, im September 2012

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 11 |
| Der Pilgerweg | 14 |
| Praktische Tipps | 17 |
| Reiseliteratur | 17 |
| Hunde | 18 |
| Wanderstab | 18 |
| Übernachtung | 18 |
| Die stillen Tage sind gezählt | 19 |
| Das Tauzeichen | 20 |
| | |
| ERSTER TEIL | 21 |
| | |
| 22. Mai 2010, 1. Tag | 22 |
| Aufbruch | 22 |
| 23. Mai 2010 (Pfingstsonntag), 2. Tag | 23 |
| Kloster La Verna | 23 |
| Der Tag der Erkenntnis | 23 |
| 24. Mai 2010, 3. Tag, 22 km | 28 |
| La Verna – Pieve Santo Stefano (↑ ca. 350 m und ↓ ca. 800 m) | 28 |
| Durch einen märchenhaften Buchenwald und über sanfte Hügel | 28 |
| 25. Mai 2010, 4. Tag, 20 km | 30 |
| Pieve Santo Stefano – Sansepolcro – Lama | |
| (↑ ca. 550 m und ↓ ca. 550 m) | 30 |
| Der einsame Weg über das Kloster Monte Casale | 30 |
| 26. Mai 2010, 5. Tag, 18 km | 38 |
| Lama - Bocca Serriola (↑ ca. 600 m und ↓ ca. 200 m) | 38 |
| Durch unwegsames Gelände – ein erlebnisreicher Tag | 38 |
| 27. Mai 2010, 6. Tag, 18 km | 40 |
| Bocca Serriola – Pietralunga (↑ ca. 400 m und ↓ ca. 500 m) | 40 |
| Tag der Verirrungen | 40 |

| | |
|--|----|
| 28. Mai 2010, 7. Tag, 29 km | 42 |
| Der lange Weg nach Gubbio (↑ ca. 600 und ↓ ca.800) | 42 |
| Wie viele Minuten sind 1200 Meter? | 42 |
| Gubbio | 45 |
| Franziskus und der Wolf | 45 |
| Eine wahre Begebenheit als Randnotiz | 47 |
| 29. Mai 2010, 8. Tag, 12 km | 50 |
| Gubbio – Agriturismo Valdichiascio (↑ ca. 250 m und ↓ ca. 50 m) | 50 |
| Tag der Entspannung | 50 |
| 30. Mai 2010, 9. Tag, 29 km | 55 |
| Valdichiascio – Valfabbrica (↑ ca. 600 m und ↓ ca. 900 m) | 55 |
| Seit einer Woche unterwegs | 55 |
| 31. Mai 2010, 10. Tag | 64 |
| Ein Tag in Assisi | 64 |
| San Damiano | 68 |
| 01. Juni 2010, 11. Tag, 20 km | 76 |
| Assisi – Spello (↑ ca. 800 m und ↓ ca. 1000 m) | 76 |
| Mit den Füßen beten, mit dem Herzen singen! | 76 |
| 02. Juni 2010, 12. Tag | 87 |
| Spello – Spoleto | 87 |
| Heute kürzen wir ab und nehmen den Bus | 87 |
| 03. Juni 2010, 13. Tag, 11 km | 89 |
| Spoleto – Patrico (↑ ca. 750 m und ↓ ca. 50 m) | 89 |
| Begegnung mit Hunden | 89 |
| 04. Juni 2010, 14. Tag | 98 |
| Agriturismo Bartoli | 98 |
| Den Cammino zu Füßen | 98 |
| Gedanken danach | 99 |

| | |
|---|-----|
| ZWEITER TEIL | 103 |
| Auf nach Rom | 104 |
| 16. September 2012, 1. Tag | 106 |
| Assisi – Eremo Delle Carceri – Spello | 106 |
| Ein Ort zum Ausklinken und Atemholen inmitten der Natur | 106 |
| 17. September 2012, 2. Tag, 21 km | 111 |
| Spello – Montefalco (↑ ca. 350 m und ↓ ca. 100 m) | 111 |
| Der Tag ist Calimero gewidmet | 111 |
| 18. September 2012, 3. Tag, 23 km | 118 |
| Montefalco – Spoleto (↑ ca. 150 m und ↓ ca. 250 m) | 118 |
| Härteprüfung auf Asphalt | 118 |
| Spoleto | 121 |
| 19. September 2012, 4. Tag, 11 km | 124 |
| Spoleto – Patrico (↑ ca. 750 m und ↓ ca. 50 m) | 124 |
| Schon wieder Hunde | 124 |
| 20. September 2012, 5. Tag, 17 km | 129 |
| Patrico – Ferentillo (↑ ca. 250 m und ↓ ca. 1000 m) | 129 |
| Verloren im Dickicht | 129 |
| 21. September 2012, 6. Tag | 136 |
| Mit dem Bus nach Poggio Bustone | 136 |
| Endlich die ersten Pilger! | 136 |
| 22. September 2012, 7. Tag, 19 km | 141 |
| Poggio Bustone – Rieti (↑ ca. 500 m und ↓ ca. 650 m) | 141 |
| Ein traumhaftes Fleckchen Erde | 141 |
| 23. September 2012, 8. Tag, 22 km | 154 |
| Rieti – Greccio (↑ ca. 650 m und ↓ ca. 400 m) | 154 |
| Kloster Fonte Colombo – Franziskus wieder ein Stück näher | 154 |
| 24. September 2012, 9. Tag, 15 km | 162 |
| Greccio – Stroncone (↑ ca. 350 m und ↓ ca. 650 m) | 162 |
| Die Kärglichkeit der franziskanischen Ursprünge | 162 |

| | |
|--|-----|
| 25. September 2012, 10. Tag, 20 km | 176 |
| Calvi dell'Umbria – Selci – B&B La Vecchia Quercia | |
| (↑ ca. 250 m und ↓ ca. 500 m) – Eine unpassierbare Route? | 176 |
| 26. September 2012, 11. Tag, 14 km | 184 |
| La Vecchia Quercia – Poggio Mirteto – Agriturismo Le Murene | |
| (↑ ca. 400 m und ↓ ca. 250 m) | 184 |
| Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft | 184 |
| 27. September 2012, 12. Tag, 10 km | 192 |
| Agriturismo Le Murene – Farfa (↑ ca. 250 m und ↓ ca. 300 m) | 192 |
| Durch den Hintereingang in die Abtei von Farfa | 192 |
| 28. September 2012, 13. Tag, 2 km | 202 |
| Aufbruch nach Rom | 202 |
| Der letzte Tag! | 202 |
| | |
| Resümee | 206 |
| Das Leben des Franz von Assisi (1181/82 – 1226) | 208 |
| Danke | 213 |
| Übernachtungsadressen | 214 |
| Verwendete Literatur | 219 |
| Weitere Literatur zum Franziskusweg | 221 |
| Quellen | 222 |

Vorwort

Im Frühjahr 2010 und im Herbst 2012 habe ich gemeinsam mit meiner Jugendfreundin Ulrike Schmitt^a das Abenteuer Franziskusweg erlebt.

Viele Jahre hatte ich den Wunsch still in mir getragen, einmal tagelang zu wandern, von Ort zu Ort, mein gesamtes Gepäck auf dem Rücken, um das Gefühl einer gewissen Freiheit zu erleben. Der Pioniergeist, der schon viel zu lange in mir schlummerte, wollte endlich befriedigt werden. Als ich von dem Franziskusweg erfuhr, nahm der Wunsch Gestalt an und begleitete mich fortan in meinen Gedanken. Hinzu kam, dass ich Italien liebe und die Gastfreundschaft und auch das gute Essen der Italiener zu schätzen weiß: Der Franziskusweg war also genau das Richtige für mich. Warum sollte ich noch zögern, meinen Traum in die Tat umzusetzen? Träume warten schließlich nicht ewig. An irgendeinem Punkt muss man ihnen auf die Sprünge helfen, sonst verblassen sie früher oder später. Ich war 55 Jahre alt und es war Zeit, meiner Intuition zu folgen, auf den Spuren des Franz von Assisi zu wandeln und eine ganz neue Freiheit zu entdecken.

Von der ersten Idee bis zur Realisierung musste ich allerdings noch zehn Monate auf den Weg warten. Eine lange Zeit der Vorfreude, aber auch der Ungeduld. Es gab Tage, da war das Fernweh so groß, dass ich mich fragte: Warum nicht schon jetzt loslaufen? Ich besorgte mir Bücher über Pilgerwege, die ich regelrecht verschlang, und setzte mich mit Rucksäcken, Wanderschuhen und Funktionswäsche auseinander. Ich joggte mehrmals pro Woche und legte einige Male eine Wanderstrecke von zwölf bis fünfzehn Kilometern mit zehn Kilogramm Gepäck auf dem Rücken zurück.

Doch je näher der Tag rückte, desto sensibler reagierte mein Körper auf die Belastung. Objektiv betrachtet mögen die Beschwerden dabei nicht einmal stärker geworden sein, aber mein Empfinden wurde mit jedem Tag hellhöriger. Der rechte Fuß schmerzte neuerdings, der Nacken und überhaupt der ganze Rücken

^a nachstehend nenne ich sie Uli

waren verspannt und Kopfschmerzen hatte ich auch oft obendrein. Warum hatte ich das Abenteuer nicht schon vor ein paar Jahren gesucht, als ich noch durchtrainierter und eben ein paar Jahre jünger war? Hätte ich vorher gewusst, wie anstrengend die Wanderung sein würde, hätte ich sie mir vielleicht gar nicht zugetraut. Im Nachhinein ist es unglaublich, welche Kräfte man in Extremsituationen mobilisieren kann und welches Glücksgefühl dabei aufkommt. Vorgewarnt bin ich also mit Schmerztabletten im Gepäck losgezogen. Fakt ist, ich habe keine Einzige benötigt. Schon vom ersten Tag an ging es mir blendend. Der abwechslungsreiche Pilgerweg, das beständige Auf und Ab und vor allem das Loslassen von den Alltagspflichten haben alle Schmerzen verdrängt. Eines aber hatte ich auch vorher nicht gewusst: dass der Weg für mich nicht nur Freiheit bedeuten, sondern eine große Bereicherung für mein Leben sein sollte. Das Erlebnis Franziskusweg war für mich so intensiv, dass es sich fest in meiner Seele verankert hat. Auf dieser Fußreise bin ich bei mir angekommen.

Franziskus ist mir auf dem Pilgerweg sehr viel näher gekommen, als ich es mir jemals vorgestellt hätte. Vor meiner Reise stand der Weg im Vordergrund, danach waren es Respekt und Bewunderung für diesen großartigen Menschen. Ihm ist in erster Linie mein Reisebericht gewidmet. Ich hatte seine Armut, seine Entbehrungen und sein Leid deutlich vor Augen. Ich kann nur dankbar für das sein, was er seinerzeit riskiert und bewirkt hat. Die revolutionäre Denkweise dieses Mannes hat auch heute noch größte Aktualität. Wie man Franziskus auch sehen mag: als Rebell, der sich von allem Besitz losgesagt und seine eigene radikale Lebensphilosophie entwickelt hat, als Verrückten, der die Welt verändern wollte oder als Heiligen, der bedingungslos dem Willen Gottes folgte, in jedem Fall war und ist er ein Mensch mit Anziehungskraft. Er bewegt uns Pilger dazu, seinen Spuren zu folgen, dabei unsere Lebensinhalte zu hinterfragen, uns für die Natur zu öffnen und uns in seinem Sinne, wenigstens auf dem Pilgerweg, von allem überflüssigen Besitz zu befreien – nur das Nötigste im Gepäck.

Franziskus hat alles vorweggenommen, was unsere moderne Denkart an äußerster Weitherzigkeit und an Mitgefühl in sich birgt: die Liebe zur Natur, die Liebe zu den Tieren, den Sinn für soziale Verpflichtung, den Blick für die geistigen Gefahren des Wohlstandes und selbst des Besitzes.

Gilbert Keith Chesterton¹

Nach meiner Rückkehr habe ich beschlossen, das Erlebnis Franziskusweg in einem Buch noch einmal aufleben zu lassen. Ich habe mir buchstäblich die Pilgerreise von der Seele geschrieben. Daraus wurde eine leidenschaftliche Liebeserklärung an den Franziskusweg, in großer Zuneigung zu dem *Poverello*, dem kleinen Armen von Assisi, wie Franziskus liebevoll genannt wurde. Beim Schreiben erlebte ich den Weg und die Stationen, an denen Franziskus sein Erbe hinterlassen hat, noch einmal auf intensive Weise. Als ich mit meiner Niederschrift in Rom ankam, hatte ich noch einmal das wundervolle Gefühl, „es geschafft zu haben“.

Der Pilgerweg

Il cuore verde d'Italia – das grüne Herz Italiens

Umbrien, einsame Wälder an den Hängen des Apennins, wellenförmig ansteigende Hochwiesen, silbrig glitzernde Olivenhaine und endlose Weite in der fruchtbaren Ebene der Valle Umbra, die Glut der untergehenden Sonne, mittelalterliche Dörfer, die sich an Felswänden emporschrauben, Kapellen und Klöster, die spirituelle Stille bieten und die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft der Einheimischen, die ihren Heiligen verehren. Die Fülle und der Reichtum an Eindrücken auf dem Franziskusweg sind überwältigend. Der Weg verfolgt wichtige Stationen im Leben des heiligen Franz von Assisi (1181/82–1226). Eine einzigartige Verschmelzung von Natur, franziskanischer Geschichte und spirituellem Wandern. Bewusstes Gehen, Augenblicke des Schweigens, ein offener Geist – Kraftquellen, aus denen man neue Energie schöpfen kann.

Ich weiß nie, was der neue Tag bringen wird. Ich laufe am Morgen los und weiß nicht, wo ich am Abend schlafen werde. Ich weiß nur, dass ich mein Ziel vor Sonnenuntergang erreichen möchte. Ich kann nichts organisieren, ich kann nur einfach reagieren auf das, was sich mir gerade zeigt, und wenn es die frische Blase an meinem schmerzenden Fuß ist. Vor mir sind Tausende andere den Weg gegangen, der uns alle miteinander verbindet. Pilgern ist Aufbruch und Nachhausekommen zugleich. Es bringt Erleichterung, löst aus Abhängigkeiten. Ich habe erlebt: Laufen macht frei.

Der Franziskusweg führt von St. Ellero südöstlich von Florenz durch die malerischen Landstriche der Toskana, Umbrien und Latium, in die Ewige Stadt, nach Rom.

Für den rund 500 Kilometer langen Pilgerweg sind 29 Tagesetappen vorgesehen. Der Weg verbindet Orte miteinander, an denen Franziskus gewirkt hat. Man folgt also den Spuren des Heiligen. Zwischen den Pilgerherbergen liegt oft ein ganzer Tagesmarsch in der Natur. Nicht selten führt eine Etappe über meh-

rere Hügelkämme und fünfhundert oder auch tausend Höhenmeter sind zu überwinden. Das heißt Laufen, Laufen, Laufen und Durchhalten. Aber genau diese Tortur macht den Reiz des Pilgerns aus. Es wäre falsch, zu verschweigen, dass der Weg auch seine weniger schönen Etappen hat: kilometerlange Strecken auf Asphalt an mehr oder weniger verkehrsreichen Autostraßen entlang. Doch diese Etappen machen eben nur einen Bruchteil der Strecke aus. Überwiegend bewegt man sich in unberührter Natur.

Möchte man den Franziskusweg gehen, muss man sich zwischen zwei Wegbeschreibungen entscheiden, die an manchen Stellen voneinander abweichen, denn letztlich weiß niemand, welche Wege Franziskus tatsächlich genommen hat. An den Orten jedoch, an denen der heilige Pilger verweilt und gewirkt hat, führen beide Varianten fast immer wieder zusammen. Im Wesentlichen habe ich mich an die Route von Kees Roodenburg gehalten (siehe Reiseliteratur). Gewisse Stationen und Übernachtungsvorschläge sind der Wegbeschreibung von Angela Maria Seracchioli entnommen.

Hat man keine vier Wochen am Stück Zeit, empfiehlt es sich, die Gesamtstrecke auf zwei Etappen aufzuteilen. Man kann in 15 Tagen von S. Ellero (bei Florenz) bis nach Assisi wandern und hat dort gute Zugverbindungen zurück nach Florenz oder nach Rom. Die zweite Etappe führt in ebenfalls 15 Tagen von Assisi nach Monte Libretti und von dort aus mit dem Bus die letzten Kilometer nach Rom. Natürlich kann man beide Etappenabschnitte mit dem Bus oder Zug verkürzen. Sofern zwischen zwei der beschriebenen Tagesziele Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden sind, kann man die einzelnen Tagesetappen auch verkürzen.

Die ersten sechs Tage von S. Ellero aus führen durch das raue, waldreiche Gebiet des Casentino-Naturparks zum Kloster *La Verna*, einem wichtigen Wallfahrtsort, wo Franziskus die Wundmale empfing. Hier haben meine Freundin Uli und ich unsere Wanderung begonnen. Von Sansepolcro im oberen Tiber-Tal geht es aufwärts zum Kloster *Montecasale*. Hier soll Franziskus drei Räuber bekehrt haben. Wir verlassen die Toskana und befinden uns jetzt in Umbrien. Immer an den Hängen des Apennins entlang erreichen wir Gubbio, die Stadt,

in der Franziskus einen Wolf gezähmt haben soll. Von hier aus folgen wir knapp fünfzig Kilometer den Wegweisern des *Sentiero Francesco della Pace*, dem Friedensweg nach Assisi, dem Geburtsort von Franziskus. Oberhalb von Assisi liegt die Einsiedelei *Eremo delle Carceri*, ebenfalls ein bedeutender Ort für den Heiligen. Nun folgt der steile Anstieg auf den Monte Subasio, der mit einer grandiosen Aussicht belohnt wird. Auf der anderen Seite liegt das idyllische Städtchen Spello. Die nächsten zwei Tage durchwandern wir das fruchtbare Spoleto-Tal, vorbei an den Weinterrassen des berühmten Sagrantino di Montefalco. Der Weg in die Kultur- und Festivalstadt Spoleto ist eine Härteprüfung auf Asphalt. Von Spoleto geht es auf einer beeindruckenden Römerbrücke über die Tessino-Schlucht steil bergauf zu dem schlichten kleinen Kloster *San Francesco* am Montelucco. Wir überwinden 800 Höhenmeter und erreichen auf 1040 Metern Höhe den einsam gelegenen Agriturismo der Familie *Bartoli*. Hier haben wir einen fantastischen Weitblick. Die gesamte Strecke, die wir in den letzten Tagen zurückgelegt haben, liegt uns zu Füßen. Nun beginnt ein abenteuerlicher Fußmarsch über den Monte Fionchi in das Städtchen Ferentillo. Der Weg führt weiter in das Rieti-Tal mit seinen vier bedeutenden franziskanischen Klöstern. In den abgelegenen Klöstern dieser Gegend ist die Gegenwart Franziskus' noch regelrecht zu spüren. Hoch über dem Tal liegt imposant der Ort Poggio Bustone mit dem Kloster *San Giacomo Apostolo*. Weiter geht es vorbei an dem idyllisch gelegenen Kloster *La Foresta* nach Rieti, dem geografischen Mittelpunkt Italiens. Besonders nahe kommt uns Franziskus im *Convento di Fonte Colombo*. Hier ließ der Heilige eine äußerst schmerzhaft Augenbehandlung über sich ergehen. Am Kloster *Greccio*, in dem Franziskus das einzigartige Weihnachtsfest mit einer lebendigen Krippe gefeiert hat, verlassen wir das Rieti-Tal. Über einen Bergpass gelangen wir in das auf einem Felsplateau gelegene Städtchen Stroncone. Bald verlassen wir Umbrien und wandern über einen Kamm mit weitem Blick auf das latinische Hügelland. Olivenhaine und Obstgärten prägen die Landschaft. Wir passieren die Wallfahrtskirche von *Vescovio* und erreichen die Benediktinerabtei von *Farfa*. Hier endet für uns die Wanderung. Wir nehmen den Bus nach Passo Corese und fahren von dort mit dem Zug nach Rom.

Praktische Tipps

Reiseliteratur

Es sind bisher drei deutschsprachige Pilgerführer über den Franziskusweg erschienen.

Kees Roodenburg: Italien: Franziskusweg, Welver: Conrad Stein Verlag, 2013 (Outdoor-Handbuch Nr. 186)

Der Weg führt von Florenz bis Rom. An dieser Beschreibung habe ich mich orientiert.

Simone und Anton Ochsenkühn: Franziskusweg. Leben atmen – Wegbeschreibung, Obergriesbach: amac-buch Verlag, 2010

Die Beschreibung lehnt sich an die Route von Kees Roodenburg an, der Weg führt ebenfalls von Florenz bis Rom.

Angela Maria Seracchioli: Der Franziskusweg von La Verna über Gubbio und Assisi bis Rieti, Innsbruck/Wien: Tyrolia, 2010

Angelas Weg führt von La Verna bis zu der Wallfahrtsstätte von Poggio Bustone. Der Weg endet in der Stille.

In diesen drei Pilgerführern findet man exakte Wegbeschreibungen. Außerdem enthalten sie alle notwendigen Informationen für die Pilgerreise wie eine ausführliche Packliste (Ausrüstung), Übernachtungsadressen, die Längen und Schwierigkeitsgrade der Tagesetappen, die Anreisemöglichkeiten und vieles mehr.

Es ist auf jeden Fall sinnvoll, Zusatztage einzuplanen, damit man sich an gewissen Orten, wie zum Beispiel in La Verna, Gubbio, Assisi, Spoleto oder im Rietital etwas mehr Zeit gönnen kann für Besichtigungen.

Hunde

Ich selbst habe eine Hündin und habe mich schweren Herzens entschieden, sie nicht auf die Pilgerreise mitzunehmen. Auch wenn für Franziskus alle Tiere Brüder und Schwestern waren, sind Hunde in den Klöstern nicht unbedingt willkommen. Allerdings kann ich mir gut vorstellen, dass manche Klöster für Pilger auf vier Pfoten sicher ein Herz haben und auch mal eine Ausnahme machen. Mit meiner Jagdhündin hätte ich aber auch unterwegs ein Problem gehabt: Wegen der Fährten von Wild, die sie mit Leidenschaft aufnimmt und verfolgt, hätte ich sie ständig abrufen oder die meiste Zeit anleinen müssen. Das wäre auch nötig gewesen, wenn der Weg an verkehrsreichen Autostraßen entlang verläuft und wochenlang an der Leine zu sein, macht keinem Hund Freude. Außerdem wäre sie immer wieder Hofhunden begegnet, die aggressiv ihr Areal verteidigen und andere Hunde in ihrer Nähe nicht dulden.

Wanderstab

Die Pfade sind teilweise steinig und rutschig. Einen Wanderstab oder Teleskop-Wanderstöcke mitzunehmen, die man auch problemlos am Rucksack befestigen kann, ist daher nützlich.

Übernachtung

Unsere Übernachtungsquartiere sind am Ende des Buches aufgelistet. Detaillierte Angaben und aktuelle Preise erfährt man via Internet, E-Mail oder Telefon. Das Preisniveau für die Unterkünfte, auch in den Klöstern, entspricht in etwa dem einer normalen Hotelübernachtung. Die günstigste Klosterübernachtung ohne Frühstück lag bei 20 Euro, was aber die rühmliche Ausnahme war. Es ist angebracht, die ersten drei bis vier Übernachtungen von Deutschland aus zu reservieren, da man nicht im Vorhinein einschätzen kann, wie stark der Weg gerade frequentiert wird. Unterwegs kann man per Handy oder vom Telefon der letzten Herberge aus die weiteren Unterkünfte buchen. Natürlich ist es auch möglich, auf gut Glück und mit Gottvertrauen einfach draufloszulaufen. Wir sind damit gut gefahren, waren allerdings fast immer die einzigen Übernachtungsgäste.

Als Herberge bezeichne ich in diesem Buch Klöster, Agriturismi (Bauernhöfe mit Gästebetten), Bed & Breakfast und Gasthöfe, die den Übernachtungspreisen von Zwei- bis Drei-Sterne Hotels entsprechen. Nicht zu vergleichen mit den einfachen Pilgerherbergen an den Jakobswegen, die teilweise gegen Spenden oder einen Obolus nächtigen lassen. Diese sehr günstige Art der Unterkunft findet man auf dem Franziskusweg noch nicht.

Die stillen Tage sind gezählt

Diese Menschenleere dürfte in den kommenden Jahren schwinden. Noch sind meine Freundin und ich einen Franziskusweg der Stille gepilgert. Auf der ersten Etappe im Frühjahr 2010 haben wir gerade mal sechs Pilger und eine holländische Pilgergruppe getroffen. Auf der zweiten Etappe im Herbst 2012 waren es lediglich vier Pilger und eine Pilgergruppe, die uns unterwegs begegnet sind. Der Franziskusweg ist heute noch das, was der Jakobsweg nach Santiago de Compostela in einer Renaissance in den Siebzigerjahren war: ein Pionierweg. Erst 2003 hat Angela Maria Seracchioli begonnen, den franziskanischen Pilgerweg zu erkunden und bekannt zu machen. Seit der neue Papst sich „una Chiesa povera per i poveri“ – eine Kirche für die Armen wünscht und als erstes Kirchenoberhaupt Franziskus zum Namenspatron erkoren hat, ist der Bettelmönch in aller Munde. Der Papst wird die heiligen Stätten besuchen und die Menge wird ihm folgen. Die stillen Tage sind gezählt.

Das Tauzeichen

Das *Tau* ist ein Buchstabe des griechischen und hebräischen Alphabets. Es hat in der Bibel eine besondere Bedeutung. Der Prophet Ezechiel spricht von einem Zeichen, das den Menschen auf die Stirn gezeichnet wird, um sie zu retten. Papst Innozenz III. sprach bei der Eröffnung des IV. Laterankonzils (1215) vom *Tau* als einem Zeichen der Buße.

Auch Franziskus verwendete dieses Zeichen oft. Er zeichnete es auf Häuser, Wände und Bäume. Mit diesem Zeichen segnete er Menschen und unterschrieb seine Briefe. Das *Tau* ist daher ein Symbol

für die Franziskanische Familie geworden: ein Vermächtnis des heiligen Vaters Franziskus, ein Zeichen des Segens und des Friedens. Es erinnert auch an das Kreuz, das Zeichen unserer Erlösung.^b

Auf unserer Reise finden wir das Tauzeichen als Wegmarkierung. Angela Maria Seracchioli hat es mit Pinsel und gelber Farbe auf Bäume und Steine gemalt. Es ist ein Leitsymbol und gibt dem Pilger die Gewissheit, auf dem richtigen Weg zu sein.



Das gelbe Tau an der Felswand als
Leitsymbol des Pilgerweges

^b vgl. Deutsche Franziskanerprovinz: www.franziskaner.de